

Makalenin geliş tarihi: 18.06.2020
Makalenin kabul tarihi: 01.08.2020

INTERKULTURALITÄT IN NILGÜN TAŞMANS ROMAN “ICH TRÄUME DEUTSCH UND WACHE TÜRKISCH AUF” *

INTERCULTURALITY IN NILGÜN TAŞMANS NOVEL “ICH TRÄUME DEUTSCH UND WACHE TÜRKISCH AUF”

Serde Belma Altinel**

Aylin Seymen***

Zusammenfassung

In einer globalen Welt sind Menschen von anderen Kulturen stark beeinflusst. Die Grenzen zwischen verschiedenen Kulturen werden immer fließender. Mit dem Zusammenwachsen fremder Kulturen begegnen wir immer häufiger dem Begriff der Interkulturalität. Auch in der *Literaturwissenschaft rückt die Lage der Interkulturalität immer stärker ins Zentrum. Dieser Literaturbereich ist insbesondere von den Werken der Schriftsteller mit Migrationshintergrund vertreten, die nach Deutschland umzogen oder in Deutschland geboren und aufgewachsen sind. In dieser Arbeit, die sich auf die interkulturelle Literatur konzentriert, wird versucht, der autobiographische Roman von Nilgün Taşman zu analysieren. Ziel dieser Arbeit ist es, den Roman „Ich träume deutsch und wache türkisch auf: Eine Kindheit in zwei Welten“, im interkulturellen Bereich zu untersuchen um die interkulturellen Aspekte zu ermitteln. Infolgedessen sollen die Probleme und Wahrnehmungen, die im Zusammenspiel der deutschen und türkischen Kultur auftreten, am Beispiel von Nilgün Taşmans Arbeit objektiv aufgedeckt werden. Die vorliegende Forschung ist in theoretische Grundlagen, die aus den wissenschaftlichen Dokumenten, wie zum Beispiel Thesen, Bücher und Artikel bestehen, und dem empirischen Teil der Arbeit, der Romananalyse gegliedert. Mit den Rechercheergebnissen wurden allgemeine Informationen über die Kultur, Interkulturalität und die Besonderheiten der Interkulturellen Literatur gewonnen. Um eine bessere Verständigung des Anwendungsteils und allgemeine Kenntnisse zu enthalten, wurden die die Informationen unter diesen Überschriften interpretiert und unterstützt.

Schlüsselwörter: Interkulturalität, Interkulturelle Literatur, Deutsch-Türkische Literatur

Abstract

People have been strongly influenced by other cultures in global world. The differences between cultures have been rising up. The intercultural situation is also gaining importance in literary studies. This area of literature is

* Diese Arbeit wurde aus der Masterarbeit des Autors mit dem Titel "Interkulturalität in Nilgün Taşmans Roman Ich träume deutsch und wache türkisch auf: Eine Kindheit in zwei Welten" erstellt.

**Almanca Öğretmeni, sevde.altinel@hotmail.com

*** Doç. Dr., Gazi Üniversitesi, Gazi Eğitim Fakültesi, Alman Dili Eğitimi ABD, aseymen@gazi.edu.tr

particularly represented by the works of writers with a migration background who moved to Germany or were born and raised in Germany. In this study, it is tried to focus on Turkish origin writer Nilgün Taşman and her autobiographical work while intercultural literature is discussed. The aim of the study is to examine the novel „Ich träume deutsch und wache türkisch auf: Eine Kindheit in zwei Welten“ in the aim of determining intercultural elements intercultural area. As a result the, the problems and perceptions experienced in the interaction of the German and Turkish cultures are aimed to be objektively revealed with the example of Nilgün Taşman’s work. The present research is structured into theoretical foundations consisting of scientific documents, such as theses, books and articles, and the empirical part of the work, novel analysis. The research results provided general information on culture, interculturality and the special features of intercultural literature. In order to contain better understanding of the application part and general knowledge, the information under these headings was interpreted and supported.

Keywords: Interculturality, Intercultural literature, German-Turkish literature

EINLEITUNG

Die Welt wird aus vielen Gründen, die das Ergebnis der Globalisierung sind, kleiner. Diese Verkleinerung ermöglicht es, dass verschiedene Kulturen einander näher kommen und sich mit der Zeit ähneln, andererseits auch Unterschiede zeigen. Menschen, deren Wurzeln in der Türkei liegen aber in fremden Ländern leben, können sich nicht von ihren Ursprüngen lösen und widerspiegeln es in jedem Aspekt ihres Lebens wieder.

1961 unterzeichneten die türkische Regierung und die Bundesregierung ein Anwerbeabkommen, mit dem ein Migrationsprozess zwischen der Türkei und Deutschland in Gang gesetzt wurde. So begann eine Migrationswelle aus der Türkei nach Deutschland. Das Hauptziel der Türken bestand darin, Geld zu verdienen und in ihr Land zurückzukehren um ein neues Leben aufzubauen, aber die Türken blieben wider Erwarten über Generationen in Deutschland. Nachdem die Türken beschlossen haben, in Deutschland zu bleiben, können wir feststellen, dass in dieser Zeitspanne literarische Werke entstanden sind. In diesem Zusammenhang haben die in Deutschland lebenden Türken viele Werke verfasst, die ihre Gefühle, Gedanken, Wünsche und Probleme zum Ausdruck bringen.

In dieser Arbeit, die sich auf die interkulturelle Literatur konzentriert, wird versucht, der autobiographische Roman von Nilgün Taşman zu analysieren. Ziel dieser Arbeit ist es, den Roman „Ich träume deutsch und wache türkisch auf“, im interkulturellen Bereich zu untersuchen um die interkulturellen Aspekte zu ermitteln.

Nilgün Taşman, die Tochter eines Gastarbeiters emigriert im Säuglingsalter mit ihrer Familie nach Deutschland. Sie erlebt einen Teil ihrer Kindheit in Deutschland und einen Teil in der Türkei. Tasman schreibt in ihrem autobiografischen Roman, mit ihren Kindheitserinnerungen die Geschichte einer ganzen Generation nieder. Es wird anhand Taşmans Roman „Ich träume deutsch... und wache türkisch auf“ untersucht, wie das Leben zwischen zwei Kulturen ist, wie die Identität in einem fremden Land beeinflusst wird und welche Schwierigkeiten bei der Interaktion zwischen deutscher und türkischer Kultur hervortreten. Infolgedessen sollen die Probleme und Wahrnehmungen, die im Zusammenspiel der deutschen und türkischen Kultur auftreten, am Beispiel von Nilgün Taşmans Arbeit objektiv aufgedeckt werden.

1. KULTUR UND INTERKULTURALITÄT

Da unsere Arbeit sich auf die interkulturelle Literatur konzentriert, sind die Klärungen der Begriffe Kultur und Interkulturalität unabdingbar. Was unter dem Begriff „Kultur“ verstanden wird, ist oft unklar, weil die Definitionen von diesem Begriff unendlich vielfältig sind. Da Kultur von verschiedenen Disziplinen, wie Anthropologie, Ethnologie, Geschichtswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Religions- oder Erziehungswissenschaften unterschiedlich definiert wird, erweist es sich als angebracht, nicht von einem sondern von mehreren Kulturbegriffen zu sprechen.

Das Wort stammt aus dem Lateinischen "cultura" ab und bedeutete ursprünglich so viel wie die Bearbeitung von Ackerbau oder etwas pflegen. Es beschreibt also schon die frühesten Formen des Menschen sein Land zu gestalten und zu pflegen. Die römische Antike bezeichnet mit cultura und cultus Pflege, Landbau, unter colere, wohnen, bebauen, bestellen, pflegen. Dabei nicht nur die naturbezogenen Tätigkeiten des Menschen und deren landwirtschaftliche Ergebnisse (cultura agri), sondern auch die religiöse Pflege des Übernatürlichen (cultus deorum). Kultur definiert sich als menschliches Bedeutungsgewebe, das wir selbst entwerfen und in dem wir uns gleichzeitig befinden. (Nünning A./Nünning V. 2008: 19-20)

Laut Thum (1985: 29) ist Kultur nicht statisch, sondern sie befindet sich in einer „Bewegung“, da sie durch die Menschheit geformt wird, entwickelt sie sich mit der Menschheit. Kultur meint den gesamten Lebenszusammenhang einer bestimmten Gesellschaft (oder gesellschaftlichen Gruppe), d.h. die Gesamtheit ihrer Lebensformen, Leitvorstellungen, unter Berücksichtigung von Kraft und Richtung ihrer durch menschliche Aktivitäten geformten Lebensbedingungen, ihre geschichtlichen Bewegung. Daraus kann man sagen, dass die Kultur, vom Menschen selbst geschaffen wird und sie sich im Laufe der Zeit geändert hat. Jede Gesellschaft hat ihre eigene Kultur und sie wird von der Vergangenheit zur Gegenwart getragen. Im weitesten Sinne versteht man unter der Kultur eines Volkes seine Sprache, seine Literatur, seine Geschichte, seine Religion, seine Kunst und seine Bildung.

Allgemein gesprochen kann man Kultur als Orientierungssystem verstehen, an dem die einzelnen Mitglieder einer kulturellen Gruppe ihr Handeln ausrichten. Als Merkmale kann man nennen:

- Kultur wird erlernt,
- Kultur ist etwas Gemeinsames und trägt damit zur Identitätsentwicklung bei,
- Kultur vermittelt Bedeutungen und erzeugt dadurch Geordnetheit,
- Kultur wird durch Sozialisation weitergegeben und verändert sich über die Zeit. (Zeutschel, 1998)

Unter Interkulturalität versteht man einen gegenseitigen Verständigungsprozess von Personen, die verschiedenen Kulturen angehören und deshalb über unterschiedliche Werte, Wissensbestände und Bedeutungssysteme verfügen. Es findet eine Interaktion zwischen den Kulturen statt. Menschen unterschiedlicher Kulturkreise treffen aufeinander, treten in Kontakt und tauschen sich aus. Interkulturalität gewinnt heute zunehmend an Bedeutung, denn kulturelle Grenzen werden in zunehmender Internationalisierung und Globalisierung moderner Gesellschaften täglich überschritten.

Gehen wir aus von der Definition des Begriffs „Interkulturalität“, die Ernest W.B. Hess-Lüttich (2003: 1) vorgeschlagen hat: „Das Wort *Interkulturalität* ist eine zusammengesetzte Ableitung aus dem Präfix *inter-* (lat. *inter* = unter, zwischen) und dem Nomen *Kultur* (<at. *cultura* = Landbau, Pflege <des Körpers und des

Geistes>).“

Wie folgt kann man den Begriff „Interkulturalität“ wiedergeben:

Interkulturalität ist die "Bezeichnung eines auf Verständigung gerichteten, realen oder dargestellten menschlichen Verhaltens in Begegnungssituationen [...], an denen einzelne Menschen oder Gruppen aus verschiedenen Kulturen in diversen zeitlichen continua beteiligt sind" (Wierlacher 2003b, 257). Insofern lässt sich Interkulturalität als Verhaltensnorm von Menschen beschreiben, die unterschiedlichen kulturellen Kontexten angehören. Diese Norm umfasst ein auf Konsens ausgerichtetes Verhalten und zielt auf ein harmonisches Miteinander und Verstehen. (Leskovec, 2011: 44)

Wie oben erläutert, kann gesagt werden, dass mindestens zwei Kulturen vorhanden sein müssen. Interkulturalität entsteht immer durch den Kontakt mit dem Fremden und meint die Begegnung zwischen den Kulturen, das Kennenlernen der jeweils anderen Kultur.

2. INTERKULTURELLE LITERATUR

In der Literaturgeschichte gibt es zahlreiche Termini und Begriffe zur Bezeichnung literarischer Werke von Autoren, die aus einer von mindestens zwei Kulturräumen geprägten Sichtweise schreiben. Es gibt eine Reihe von Bezeichnungen für ein solches literarisches Phänomen, so etwa „Gastarbeiterliteratur“, „Ausländerliteratur“, „Migrantenliteratur“, „Migrationsliteratur“ und „interkulturelle Literatur“. Diese vielfältigen Begriffe zeigen jedoch wie problematisch Definitions- und Bezeichnungsversuche für diese Art der Literatur sind*. Obwohl diese Begriffe nicht voneinander zu unterscheiden sind, ist die Wahl des Begriffs deswegen nicht belanglos, weil er den Stellenwert und die Thematik dieser Literatur bestimmt. Im Allgemeinen deuten aber alle Begriffe darauf hin, dass die Texte von Autoren mit einem Migrationshintergrund auf Deutsch geschrieben sind. Viel passender erscheint jedoch der Begriff „interkulturelle Literatur“, weil man die Begriffe, die oben aufgelistet sind, zeitlich in Generationen einteilen und nach den Generationen benennen sollte. So kann man sehen, dass die erste Generation unter „Gastarbeiterliteratur“, die zweite Generation unter „Migrantenliteratur“ und die dritte und jetzige Literatur unter „interkulturelle Literatur“ erörtert wurden. Der Begriff „interkulturelle Literatur“ wird auch in dieser Arbeit verwendet und als Oberbegriff für die Literatur von Migranten benutzt, der unter vielen unterschiedlichen konzeptionellen Ansätzen entstanden ist.

Durch die Betonung der Themen Interkulturalität, Multikulturalität, Transkulturalität und Fremdheit in der Literatur konnte die Position der interkulturellen Literatur in der deutschen Literatur verstärkt werden. Cerri (2011: 392) zufolge spielt durch die zunehmende Globalisierung auch der Wert interkultureller Literatur gerade in der heutigen Zeit eine wichtige Rolle. Von Gastarbeiterliteratur kann aber gegenwärtig nicht mehr die Rede sein, da sich viele der Autoren bereits in der zweiten oder dritten Generation in Deutschland befinden. Um die stark stigmatisierte und auf die Arbeitswelt bezogenen Begriffe wie „Gastarbeiterliteratur“ oder „Migrantenliteratur“ zu vermeiden, wird der Begriff „interkulturell“ verwendet, der besser die Bedeutung der Aufeinanderwirkung zwei oder mehrerer Kulturen ausdrückt.

Eine Definition der interkulturellen Literaturwissenschaft liefert der deutsche Literaturwissenschaftler Norbert Mecklenburg in seinem im Jahre 2008 erschienenen Standardwerk „Das Mädchen aus der Fremde. Germanistik als interkulturelle Literaturwissenschaft“: „Interkulturelle Literaturwissenschaft gab

* Für detaillierte Angaben über die Benennungsprozess der erwähnten Literatur und die Kontroversen darüber, siehe (Kalkan, 2017: 190-198)

und gibt es überall dort, wo Literaturwissenschaftler bei ihrer Arbeit Kulturunterschiede bedenken und über Kulturgrenzen hinausdenken" (2008: 13).

In diesem Zusammenhang untersucht die interkulturelle Literatur die kulturellen Unterschiede und die Kulturgrenzen. In der interkulturellen Literaturwissenschaft wird der Begriff interkulturell in der Regel in Verbindung mit Kulturellem verwendet und auf etwas bezogen, das es aufgrund der Interkulturalität der Literatur zwischen den Kulturen gibt und beschreibbar ist: Rezeption, Übersetzungen, Verarbeitung literarischer Motive oder Themen, Verwendung von Symbolen, Intertextualität als Nach-, Um- und Weitererzählen, literarische Gattungen, literarische Strömungen, Darstellung (inter)kultureller Prozesse und Phänomene und anderes. (Leskovec, 2011: 45)

Die bisherige Entwicklung der interkulturellen Literatur in der Bundesrepublik beweist, dass es sich keineswegs um eine „kleine Literatur“ handelt. Die Zukunft der interkulturellen Literatur lässt sich daher folgendermassen wiedergeben: Autor/innen aus bekannten und neuen kultur-ethnischen Minderheiten werden Werke in deutscher Sprache und in anderen Sprachen verfassen, die eine kulturübergreifende Literatur als eigene ästhetische Herausforderung vorantreiben. (Chiellino, 2007: 62)

Die Tatsache, dass Schriftsteller in Deutschland mit ausländischer Herkunft, aus unterschiedlichen Nationalitäten stammen, hat auch die Entstehung neuer literarischer Gattungen, die als Unterkategorie der interkulturellen Literatur gelten, wie deutsch-türkische Literatur, deutsch-russische Literatur und deutsch-italienische Literatur sichergestellt. Die Mehrheit der Ausländer in der deutschen Gesellschaft bilden die Türken, daher tritt die deutsch-türkische Literatur in der deutschen Literatur stärker hervor als die anderen. Des in dieser Arbeit analysierte Werk gehört der türkischstämmigen Autorin Nilgün Taşman. Daher ist es erforderlich, hier einen kurzen Blick auf die deutsch-türkische Literatur in Deutschland zu werfen.

Deutsch-türkische Literatur ist Literatur in deutscher Sprache, in deren interkultureller Konstellation es zuerst und dezidiert um die Überwindung klischeehafter Bilder des Deutschen wie des Türkischen geht. Dabei wird nicht nur die Existenz von Klischeebildern herausgestellt und kritisiert; auch die den Stereotypen zugrunde liegende Vorstellung, es existierten homogene Kulturen mit klar definierten Eigenschaften, wird zurückgewiesen. Die Verwendung des Terminus "deutsch-türkisch" ist in diesem Kontext rein pragmatisch auf die Herkunft und kulturelle Prägung der Autoren bezogen. Diese Prägung sollte nicht essentialistisch als fraglose Identität, sondern als Bezugsrahmen verstanden werden, der zum Ausgangspunkt von Vorgängen kreativen Überschreitens und Transzendierens wird (Hofmann 2006: 195-212).

Die ersten literarischen Werke der türkischstämmigen Pioniere der ersten Generation wurden in den 60er Jahren veröffentlicht. Sie schrieben anfangs in türkischer Sprache, da sie die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschten. Ihre Themen waren schwere Arbeitsbedingungen, Anpassungsprobleme, Sehnsucht nach der Heimat, Kulturschock und Einsamkeit. Schriftsteller der zweiten Generation, die in den 1980er Jahren publizierten, haben ihre Werke in deutscher Sprache geschrieben. Das Unterscheidungsmerkmal ist, dass sie zweisprachig aufgewachsen sind und ihre Werke auf Deutsch schreiben können. Sie sind Arbeiterkinder der ersten Generation, die schon sehr früh mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen und hier aufgewachsen sind oder sie wurden in Deutschland geboren. In Bezug auf die erste Generation sind die Themen der zweiten Generation öfter das Dazwischensein, Heimatlosigkeit, Identitätssuche und Integration. Die dritte

Generation entwickelte sich thematisch in eine ganz andere Richtung als die vorherigen Generationen. Sie thematisieren in ihren Werken Selbstvertrauen, Anerkennung, multikulturelle Gesellschaft und soziale und politische Rechte in Deutschland.

3. INTERKULTURALITÄT IN NILGÜN TAŞMAN'S ROMAN „ICH TRÄUME DEUTSCH... UND WACHE TÜRKISCH AUF“

Der autobiographische Roman „Ich träume deutsch... und wache türkisch auf“ mit dem Untertitel „Eine Kindheit in zwei Welten“ wurde von Nilgün Tasman im Jahre 2008 in Freiburg, im Verlag Herder veröffentlicht. Der Roman wurde mit der Ich-Erzählperspektive geschrieben. Die Erzählzeit umfasst 176 Seiten. Die erzählte Zeit impliziert die Lebensjahre fünf bis fünfzehn der Protagonistin. Die Schriftstellerin erzählt in ihrer eigenen bildhaften Sprache über ihr Leben zwischen zwei Welten.

Die Protagonistin „Nilgün“ erzählt das Leben ihrer eigenen türkischen Familie, die in den 70er Jahren mit ihren zwei Töchtern für zwei Jahre nach Deutschland kommt, um Geld für die Verwirklichung ihres Traumes vom eigenen Haus in Istanbul zu sparen. Doch aus den zwei Jahren werden 20 Jahre. Sie erzählt aus der Sicht des Kindes, welches sie war, die Zerissenheit zwischen den beiden unterschiedlichen Kulturen, die Fremdheit, das Heimweh, die Gewalt in ihrer Familie, die Sprachprobleme der Eltern, die Erziehungsprobleme und die Anpassungsschwierigkeiten. Tradition und Kultur nehmen im Roman eine wesentliche Stellung ein. Es tauchen immer wieder Rituale religiöser Art auf. Die türkische Kultur und ihre Eigenschaften werden in jeder Aktion der Figuren sichtbar und stellen auch manchmal ein Hindernis für die Protagonistin dar.

Die Protagonistin ist ein selbstbewusstes junges Mädchen, das alles in Frage stellt, was ihr als unklar erscheint. Ungeachtet ihrer Eltern und ihrer älteren Schwetser, gefällt es ihr in Deutschland:

„Sie wollte wie unsere Eltern so schnell wie möglich in die Heimat zurückkehren. Ich wollte nie für immer zurück in die Türkei. Mir gefiel es in Deutschland und ich liebte die Deutschen, wie sie aussahen, wie sie sprachen und wie sie sich kleideten“ (Taşman, 2008: 25f).

Nilgün stellt im Roman ihre eigene türkische Familie mit ihrer benachbarten deutschen Familie „die Schäufoles“ gegenüber:

„Von unserem Wohnzimmerfenster aus konnten wir zu Familie Schäufole sehen. Das waren ganz feine Menschen, und sie hatten als Einzige in der Straße ein großes Haus, das sie ganz alleine bewohnten. Sie hatten nur eine Tochter. Ihr Name war Helene“ (Taşman, 2008: 13).

In Deutschland sind sonntags die Geschäfte geschlossen und viele Menschen gehen nicht zur Arbeit. Die Tatsache, dass der Sonntag ein Ruhetag ist, basiert auf dem Christentum. Die meisten Menschen gehen sonntags in die Kirche, erholen sich oder sie gehen zum Essen. Das wird im Roman unter anderem in dem folgenden Satz sehr deutlich:

„Helene und ihre Eltern gingen jeden Sonntag um die gleiche Zeit aus dem Haus. Schäufoles waren sonntags besonders schön gekleidet, und ich stellte mir jedes Mal vor, die Schwester von Helene zu sein. Sie gingen jeden Sonntag in die Kirche und danach immer zum Essen. Am Nachmittag machten sie eine Wanderung über die Schwäbische Alb“ (Taşman, 2008: 25).

Nilgün wünscht sich die Wochenenden wie die Deutschen zu verbringen, aber dies ist nicht der Fall, weil der Vater an den Traditionen und Gesellschaftsnormen gefesselt ist und somit das Fremde mit all seinen Aspekten nicht in seinem Leben durchdringen lässt. *„Nur ein Mal wollte ich wandern gehen. Aber wir verbrachten unsere Wochenenden meistens zu Hause, und ich klebte wie immer am Fenster, um die Schäumeles zu beobachten“* (Taşman, 2008: 25). Als Nilgün ihren Vater fragt, ob sie auch wandern würden, bekommt sie die Antwort: *„Wandern ist deutsch, wir Türken leben anders, und so soll es auch bleiben“* (Taşman, 2008: 25). Aus diesem Zitat kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass der Vater seinen traditionellen Vorstellungen abhängig ist und sich in Deutschland nicht integrieren möchte.

Im Roman werden die Unterschiede zwischen der türkischen und deutschen Kultur mit dem Aufnehmen der Gäste auffällig. Gastfreundschaft wird in der türkischen Kultur als tugendhaftes und ehrenhaftes Verhalten angesehen:

„Wir Türken sind sehr gastfreundlich und haben viele Freunde. Gäste werden immer königlich bewirtet, und keiner darf hungrig das Haus verlassen. Man bereitet sich Stunden vorher auf den Gast vor, kocht, backt und putzt die Wohnung. Wir freuen uns immer sehr auf Gäste.[...] Gäste zu haben oder auch Gast bei jemandem zu sein, ist eine große Ehre bei uns“ (Taşman, 2008: 29).

Die Gastfreundschaft ist in der türkischen Kultur so wichtig, dass die schönsten Zimmer der Häuser für die Gäste reserviert sind. Spezialgeschirr, Schüsseln, Löffel und Gabeln werden an einem separaten Ort aufbewahrt und nicht vom Haushalt verwendet. Es werden spezielle Speisen und Leckereien zubereitet. Die erste Frage an den Gast lautet: *„Haben Sie Hunger?“* *„Bei uns Türken war es üblich, einen Gast zum Essen einzuladen, wenn er das Essen gesehen oder gerochen hatte. Wenn der Gast keine Zeit zum Mitessen hatte, gab meine Anne ihm etwas mit“* (Taşman, 2008: 41). Das Essen ist in der türkischen Kultur etwas Geselliges, etwas Gemeinschaftliches. Das Haus wird für die Gäste vorbereitet. Es wird für den Gast vielerlei Essen aufgetischt.

An Weihnachten gibt es, wie bei den meisten Deutschen auch bei Schäumeles Haus eine Gans mit Rotkohl und Knödeln. Als Nilgün an Heiligabend bei Helene ist bekommt sie furchtbaren Hunger nach der Weihnachtsgans der in der Küche im Ofen ist. Der Duft nach Zimt, Braten und Kuchen macht Nilgün furchtbaren Hunger. Aber Frau Schäumele bietet Nilgün kein Essen an. Hierbei kommen auch die kulturellen Differenzen zum Ausdruck, die man wie folgt zeigen kann:

Anne sagte immer: „Wenn der Gast nicht von dem probiert, was er gerochen hat, wird er vielleicht vor Sehnsucht krank, dann sind wir daran Schuld!“ Diese Sitte mochte ich sehr, aber es war eine türkische Sitte und keine deutsche, und Frau Schäumele kannte sie leider auch nicht (Taşman, 2008: 41).

In Deutschland serviert man dem ankommenden Gast meistens nur Kaffee und Kuchen. Beim Besuch bei dem deutschen Abteilungsleiter der Mutter, bekommt die Familie Taşman nur einen Kuchen zum essen. Obwohl sie den Kuchen sauer und schrecklich finden, essen sie es als Höflichkeit: *„Aber wir mussten natürlich aufessen und mehrmals sagen, wie gut es geschmeckt hätte, obwohl Lügen Günah war. Aber noch schlimmer war es, unhöflich zu sein“* (Taşman, 2008: 32). Wie man schon aus der Passage entnehmen kann, gibt es diverse Unterschiede beim aufnehmen der Gäste. Im Gegensatz zur deutschen Kultur wird in der türkischen Kultur viel Vorbereitung gemacht. Es wird allerlei Essen vorbereitet und serviert. Die Gäste sollten bedient werden und sich zufrieden Verabschieden.

Nachdem wir unseren Kuchen mit viel Wasser runtergespült hatten, sagte Herr Huber, dass wir leider nicht so lange bleiben dürften, weil seine Frau jeden Mittag schlafen müsse. Mine und ich sahen entsetzt zu unserer Anne hinüber. Wir waren noch gar nicht lange da, und dass man seine Gäste zum Gehen auffordert, war bei uns eine grosse Beleidigung (Taşman, 2008: 32).

Wie aus diesem Zitat hervorgeht, gibt es im Vergleich der deutschen und der türkischen Kultur große Unterschiede. Den Gästen zum Gehen aufzufordern wird in der türkischen Kultur als sehr unhöflich angesehen, was dagegen in der deutschen Kultur als etwas sehr Normales vorkommt.

„Manchmal wurde es bei uns sehr laut, wenn viele Freunde da waren. Dann klopfen die Nachbarn von oben auf den Fußboden oder sie klingelten und baten um mehr Ruhe. Meine Anne ging dann gleich in die Küche, holte einen Teller mit Gebäck, drückte ihn dem Nachbarn in die Hand und entschuldigte sich. Danach stellten alle fest, dass es die Deutschen mit uns auch wirklich nicht immer einfach hätten. Wir waren eben anders, viel gastfreundlicher und warmherziger als die Deutschen. Dabei lächelten sich alle zufrieden und stolz an“ (Taşman, 2008: 11).

Wie das Beispiel zeigt, gilt die soziale Nähe in der türkischen Kultur als ausgeprägter im Vergleich zur deutschen Kultur. Bei so viel Besuch gibt es nur wenig Ruhe, daher hat man eine herzliche Atmosphäre, jedoch auch Ruhelosigkeit. Gegen die Beschwerden der Nachbarn, entgegnet die Mutter mit Gebefreudigkeit. Aus den Beispielen können wir wesentliche Unterschiede zwischen den beiden Kulturen sehen. In der deutschen Gesellschaft wird nur gering Besuch empfangen, vielmehr trifft man sich draußen zum Kaffeetrinken.

„Es war in der Tat so, wie Ali Amca es beschrieb. Die Deutschen bekamen nie Besuch, aber sie redeten dafür beim Bäcker und im Supermarkt sehr lange mit den Verkäuferinnen oder unterhielten sich mit ihren Nachbarn auf der Straße“ (Taşman, 2008: 11).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die türkische Gesellschaft die Gastfreundschaft schätzt. Werte wie Gastfreundschaft werden wichtiger erachtet, als das in der deutschen Gesellschaft der Fall ist. In der türkischen Gesellschaft wird der Besuchte durch den Besuch geehrt. Es ist auch eine Ehre jemanden zu Hause zu besuchen. Besuche können häufig und manchmal auch unangekündigt stattfinden. Die Zahl der Gäste ist meistens nicht zu bestimmen. Man weiß nicht wie viele kommen. Es kann auch sein das die Eingeladenen auch Freunde oder Nachbarn mitbringen. Man kocht und serviert viel mehr, als eine einzelne Person essen kann. Das Essen wird auch mit den Nachbarn geteilt. Die Nachbarschaftspflege wird im Islam hochgeschätzt, was auch mit zahlreichen Aussprüchen des Propheten Mohammeds und Versen aus dem Koran gefördert wird.

Wie auch der Untertitel unseres Werkes „Eine Kindheit in zwei Welten“ zeigt, erlebt die Autorin ihre Kindheit in zwei verschiedenen Ländern. Die Identität eines Individuums wird in einem fremden Land stark beeinflusst. Die Protagonistin erlebt ein Identitätskonflikt zwischen den beiden Kulturen. *„Versuch nicht, wie die Deutschen zu sein. Du bist eine Türkin. Sei stolz darauf. Wir sind anders als die Deutschen!“ (Taşman, 2008: 21).* Mit dem obigen Auszug wird deutlich, dass die Protagonistin Interesse an der deutschen Kultur hat.

Dagegen ist die Mutter nicht erfreut das Nilgün versucht wie die Deutschen zu sein. Sie betont immer, dass sie nicht Deutsche sondern Türken sind. Das Leben zwischen zwei Kulturen kann für Migranten eine große Belastung sein. Einerseits das Leben in der Familie, in der Kultur des Heimatlandes und andererseits draußen in der Kultur der Gastgesellschaft. Kinder akzeptieren schneller als ihre Eltern die neue Kultur, integrieren sich in die neue

Gesellschaft, erlernen die neue Sprache. Eine wichtige Rolle spielt dabei, wie die Eltern darauf reagieren, ob sie diese Integration ihrer Kinder unterstützen und sie als Chance für ihr Kind begreifen oder versuchen, die Kinder bei den Kontakten mit der Gesellschaft einzuschränken und im Kulturkreis ihres Ursprungslandes zu behalten.

„Mir gefiel es in Deutschland und ich liebte die Deutschen, ich liebte wie sie aussahen, wie sie sprachen und wie sie sich kleideten[...]aber ich war auch stolz eine Türkin zu sein, denn dann waren meine Eltern besonders lieb zu mir! Auch wenn ich nicht so sein durfte wie die Deutschen, ich liebte den Geruch von Bratwurst und von Leberkäse“ (Taşman, 2008: 26).

Durch die Aussage kann man Aufschluss daran fassen, dass die Eltern nach ihren Sitten und Gebräuchen leben und ihre Kinder nach der eigenen Traditionen erziehen möchten. Die Eltern unterstützen die Integration ihrer Tochter nicht. Sie wollen nicht, dass ihre Töchter von der deutschen Kultur beeinflusst werden.

Als Nilgün an Heiligabend ihre Freundin Helene besucht, sieht sie eine Weihnachtsgans im Ofen braten. Es gefällt ihr sehr und sie wünscht sich das gleiche Zuhause. Nilgün will, dass die Mutter die Gans, so zubereitet wie sie es bei ihren deutschen Nachbarn gesehen hat. Der nach Zimt und Apfel riecht. Doch als sie nach Hause kommt sieht sie, dass die Mutter die Gans mit viel Knoblauch auf türkische Art zubereitet hat. *„Das ist keine Weihnachtsgans, das ist eine blöde Türkengans! Ich will keine Gans mit Knoblauch. Ich will einmal so sein wie die Deutschen!“ (Taşman, 2008: 43).* Doch die Protagonistin wünscht sich, wie ihre deutsche Freundin Weihnachten zu feiern. Sie ist dem Konflikt zwischen der Kultur der Eltern und der Kultur der Deutschen ausgesetzt. Die Autorin bemüht sich unter diesen schweren Umständen, ihre eigene Identität zu finden.

Da die Protagonistin ihren Alltag mit den traditionellen und religiösen Eltern teilt, geschieht die Übernahme deutscher Sitten nicht reibungslos. Die Eltern lehnen es konsequent ab, das christliche Weihnachtsfest zu feiern:

„Nilgün, beruhige dich. Wir feiern kein Weihnachten und wir glauben nicht an Isa. Unser Prophet ist Mohammed“[...]„Anne nahm mich auf den Arm und erklärte mir wieder mal, dass wir Türken anders und nur zu Gast in Deutschland seien, und dass wir auch nie versuchen sollten, so zu sein wie die Deutschen“ (Taşman, 2008: 41).

Die Mutter hat Angst, dass sie ihre eigene Kultur und Sitten verlieren, aus diesem Grund hält sie sich gegen die deutsche Kultur zurück, um ihre heimatlichen Eigenschaften zu schützen. Migrantinnen erleben die Spannung zwischen den Normen und Werten in ihrem Heimat- und ihrem Gastland. Der einfachste Weg dieses Dilemma zu vermeiden ist um die alten Traditionen zu bewahren und die neuen Traditionen der neuen Gesellschaft zu akzeptieren. *„Deutschland roch nach Brezeln, gegrillter Wurst und Parfum, die Türkei nach Zimt, Knoblauch und Fladenbrot. Und ich hätte am liebsten alles gehabt!“ (Taşman, 2008: 122).*

Der Versuch, beide Kulturen im Einklang zu halten, wird mit dem obigen Auszug deutlich unterstrichen. Es kommt auch vor, dass die Protagonistin nicht weiß wohin sie zugehört oder sie will sich nicht zwischen den beiden Welten entscheiden. Troyan (2009) berichtet, dass die Identitätsentwicklung von Migrantinnenkindern und -jugendlichen in der Literatur als besonders problematisch und krisenhaft gesehen wird, es werden bei ihnen infolge des Kulturkonflikts große Probleme vermutet. Sie sind mit den widersprüchlichen Anforderungen dieser zweier verschiedenen kulturellen Systeme konfrontiert

und müssen diese zwei Kulturen vereinbaren, die eigene Norme und Werte herausarbeiten, den Weg zur eigenen Identität finden.

Wie gesagt gewöhnen sich Kinder schneller als die Eltern an eine neue Kultur. Doch Menschen, die in der Fremde ihr Glück versuchen, werden oft mit dem Gefühl des Heimwehs konfrontiert. Auch die Eltern der Autorin fühlen Heimweh nach der Heimat und sie fühlen sich in Deutschland fremd. Die Mutter erlebt sogar eine Depression wegen sehr starkem Heimweh. Sie wird in eine Spezialklinik geliefert und der Arzt erzählt, wieso die Mutter krank wurde mit den folgenden Worten:

Er sagte, dass jeder Mensch wie ein Baum sei und Wurzeln habe, und dass ein Baum ohne Wurzeln eingehen würde und keine Früchte tragen könne. Anne habe ihre Wurzeln in der Türkei gelassen und deshalb sei sie krank geworden. Die Früchte eines Menschen seien die Fröhlichkeit und sein Lachen[...]Meine Anneanne, Onkel, Tanten und all unsere Verwandten und die Heimat seien die Wurzeln von Annem, sagte der Doktor (Taşman, 2008: 144).

Anhand der Textstelle sieht man, wie die Mutter sich in der Heimat verwurzelt fühlt, sie hat dort ihre Familie und all ihre Freunde und Verwandten. Sie fühlt in der Heimat Sicherheit und Vertrautheit.

Trotz ihres jungen Alters will die Protagonistin sich weiterentwickeln, über sich selbst hinauswachsen. Sie nutzt jede Gelegenheit, um in die Bibliothek zu gehen. Die neugierige Nilgün liest sowohl den Koran als auch die Bibel. Sie liest nicht nur Bücher über Gott sondern interessiert sich auch für Bücher über Kindererziehung, Biografien von Menschen, die Besonderes im Leben erreicht und geleistet haben. Lesen und Lernen geben ihr das Gefühl, stark und überlegen zu sein. Eines Tages spricht eine alte Dame sie in der Bibliothek an, lobt sie und zeigt sich beeindruckt, dass Nilgün für ihr jeweiliges Alter solche Bücher liest: *„Nach einer langen Unterhaltung sagte die Dame, ich hätte als europäische Asiatin viele Vorteile, nicht nur durch die Kenntnis mehrerer Sprachen, sondern auch durch die Vertrautheit mit unterschiedlichen Kulturen und durch mein besonderes Einfühlungsvermögen“ (Taşman, 2008: 169).*

Menschen, die ihre Heimat verlassen und in ein anderes, sich ganz fremdes Land einziehen, haben neben den Schwierigkeiten auch viele Vorteile. Sie sind Bereitschaft, sich in anderen hineinzusetzen. Sie können sich in zwei Kulturen bewegen und die Blickrichtung beider Seiten kennen und verstehen. Es ist eine Bereicherung andere Kulturen, Werte und Besonderheiten zu erleben. *„Kein Mensch in unserer Familie oder in unserem Freundekreis hatte jemals von Vorteilen gesprochen, die wir „Deutschtürken“ hätten. Die Bezeichnung „Eurasieren“ gefiel mir allerdings auch viel besser! Es klang so alwissend, interessant und weltfahren“ (Taşman, 2008: 169).* Kinder, die in zwei verschiedenen Kulturen aufwachsen, erleben aufgrund dieser Situation, sowohl Vorteile als auch Nachteile. Kurz zusammengefasst können wir die Vorteile und Nachteile wiedergeben. Sie haben oftmals eine hohe Ambiguitätstoleranz und durch ihre Beobachtungsfähigkeit können sie sich schnell an Menschen und Situationen in einem neuen Umfeld anpassen und

sich gut in andere Menschen einfühlen. Die Herausforderungen und Schwierigkeiten können die Wurzellosigkeit, Diskriminierung und Sprachliche Schwierigkeiten sein.

Im Teil der Danksagung des Buches schreibt die Autorin, dass sie beim Schreiben sehr gründlich über ihre Familie und sich, über ihre Herkunft und ihre Verbundenheit mit zwei Nationen nachgedacht hat. Sie setzt sich durch und kämpft um ihre Entwicklung, Freiheit und Unabhängigkeit trotz aller Härte. Am Ende der Erinnerungen kommt Nilgün zu einer Erkenntnis, die sie glücklich und erwachsen macht. *„Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich mich für beide Kulturen und noch mehr entschieden habe. Denn so habe ich fliegen gelernt“*

(Taşman, 2008: 172). In diesem Abschnitt ist eine Entwicklung der Autorin evident. Sie nimmt sich das Beste aus dem türkischen und dem deutschen Leben. Indem sie die eigenen Wurzeln bewahrt und die Gewohnheiten des neuen Landes annimmt.

4. SCHLUSSFOLGERUNG

Das Ziel dieser Arbeit war die interkulturellen Aspekte anhand des Romans „Ich träume deutsch... und wache türkisch auf“ von Nilgün Taşman zu untersuchen. Nach der Arbeitsmigration nach Deutschland ab 1961 traten viele verschiedene soziale Probleme auf. Durch die Migration der von traditionellen Werten geprägten Landbevölkerung in die industrialisierten und westlich geformten Städte prallten zwei unterschiedliche Kulturen aufeinander. Mit der Analyse unseres Werkes wurden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Kulturen deutlich.

Nilgün Taşman zeichnet in ihrem Roman ein Bild der ersten Einwanderergeneration nach Deutschland, der auch ihre eigenen Eltern angehören. Sie verdeutlicht gleichzeitig die Herausforderungen der Migranten sowie die Probleme des Fremdseins in Deutschland. In ihrem Roman setzt sich die Protagonistin mit alltäglichen Problemen auseinander, vor allem mit Problemen, welche die türkischen Migranten in Deutschland tatsächlich durchleben. Sie ist ein intelligentes und selbstbewusstes Mädchen, die zwischen Kulturen und damit verbunden zwischen Ländern versucht sich selbst zu verwirklichen. Es lässt sich festhalten, dass auch die Eltern der Protagonistin, wie die meisten Gastarbeiter von einer baldigen Rückkehr ausgingen. Der Aufenthalt wurde von den Eltern nur als Übergangszeit betrachtet. Diese Ratlosigkeit machte die Kinder ziellos. Die Protagonistin sieht sich zweierlei widersprüchlichen Kulturen ausgesetzt. Auf der einen Seite steht die Familie und ihre Traditionen. Auf der anderen Seite steht die Kultur der Gastgesellschaft.

Wie die Untersuchung gezeigt hat, erleben Migranten die Spannung zwischen den Normen und Werten in ihrem Heimat- und ihrem Gastland. Auch die Übernahme deutscher Sitten geschieht nicht reibungslos, weil die Protagonistin ihren Alltag mit den traditionellen und religiösen Eltern teilt. Es kommt auch vor, dass die Protagonistin nicht weiß wohin sie zugehört oder sie will sich nicht zwischen den beiden Welten entscheiden. Sie bemüht sich unter diesen schweren Umständen, ihre eigene Identität zu finden.

Mit dem Versuch, beide Kulturen im Einklang zu halten, erleben die Migranten sowohl Vorteile als auch Nachteile. Sie haben oftmals eine hohe Ambiguitätstoleranz und durch ihre Beobachtungsfähigkeit können sie sich schnell an Menschen und Situationen in einem neuen Umfeld anpassen und sich gut in andere Menschen einfühlen. Sie können sich in zwei Kulturen bewegen und die Blickrichtung beider Seiten kennen und verstehen. Es ist eine Bereicherung andere Kulturen, Werte und Normen zu erleben. Die Herausforderungen und Schwierigkeiten sind die Wurzellosigkeit, Diskriminierung und Sprachliche Schwierigkeiten.

LITERATURVERZEICHNIS

- Cerri, Chiara (2011). „Mut zur interkulturellen Literatur im DaF-Unterricht.“
Informationen Deutsch als Fremdsprache, 38(4), 391–413.
http://www.daf.de/downloads/InfoDaF_2011_Heft_4.pdf#page=3
adresinden alindi.
- Chiellino, Carmine (2007). Interkulturelle Literatur in Deutschland. Ein
Handbuch. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag.

- Hess-Lüttich, Ernest W. B. (2003). "Interkulturelle Medienwissenschaft und Kulturkonflikt." *Linguistik Online* 14, H.2, S. 1-15. https://www.linguistik-online.net/14_03/hess-luettich.html adresinden alındı.
- Hofmann, Michael (2006). *Interkulturelle Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.
- Kalkan, H. Kazım (2017). "Konuk İşçi Edebiyatından Kültürlerarası Edebiyata Evrilen Adlandırma Sürecine Tarihsel Bir Bakış" *Schriften zur Sprache und Literatur*. (Hrsg.) T. Balcı, O. Holzappel, E. Serindağ. Londra: IJOPEC. S. 190-198
- Leskovec, Andrea (2011). *Einführung in die interkulturelle Literaturwissenschaft*. Darmstadt: WGB.
- Mecklenburg, Norbert (2008). *Das Mädchen aus der Fremde. Germanistik als interkulturelle Literaturwissenschaft*. München: Iudicium Verlag.
- Nünning, Vera & Nünning, Ansgar (2008). *Einführung in die Kulturwissenschaften Theoretische Grundlagen-Ansätze-Perspektiven*. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag.
- Taşman, Nilgün (2008). *Ich träume deutsch... und wache türkisch auf. Eine Kindheit in zwei Welten*. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- Thum, Bernd (1985). *Gegenwart als Kulturelles Erbe. Ein Beitrag zur Kulturwissenschaft deutschsprachiger Länder*. München: Iudicium.
- Zeuschel, Ulrich (1998). "Kultur als Orientierungssystem." *Lernen und soziales Engagement für Europa. Interkulturelle Arbeitshilfen*. (Hrsg.) G. J. Friesenhahn. Bonn: DRK. S.54-50.